LAND BRANDENBURG

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

Jugend in Brandenburg 2020 – Zwischen Vertrauensverlust und Lerndefiziten?

9. Erhebung zur Zeitreihenstudie „Jugend in Brandenburg“

Fachtagung: „Trotz Corona und jetzt erst recht – Wir bleiben dran. Jugend(sozial)arbeit in Brandenburg stärken“
28.10.2021

IFK

Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung e. V. an der Universität Potsdam

Priv.-Doz. Dr. Andreas Pöge
Tel.: +49 (0) 33055 - 23 91 72
E-Mail: andreas.poege@ifk-potsdam.de

Untersuchungsanlage der Sonderstudie

- **Mit der vom MBJS geförderten Corona-Sonderstudie wurde die Lebenssituation Brandenburgischer Jugendlicher während der Corona-Pandemie erfasst:**
  - Es wurden ausgewählte Fragen aus der Zeitreihenstudie „Jugend in Brandenburg“ und Corona-spezifische Fragen gestellt.
  - Die Vollerhebung wurde mit Akteuren im Jugend- und Schulbereich (z. B. Landesschüler- und Landeselternrat, Jugendverbände) gemeinsam vorbereitet.
- **Die Teilnahme erfolgte über die weiterführenden Schulen und die Förderschulen des Landes:**
  - Insgesamt haben 17.156 Jugendliche (9,7 % der Jugend in Brandenburg) aus 222 Schulen (45,8 % der 485 Schulen) teilgenommen. Die Jugendlichen waren meist zwischen 12 und 22 Jahren alt.
  - Die Befragung fand im Zeitraum vom 24.09.2020 bis zum 10.12.2020 statt. Ca. 93 Prozent der Jugendlichen nahmen vor der zweiten Corona-Welle bzw. vor dem zweiten Lockdown (02.11.2020) teil.
  - Die Studie ist repräsentativ: Alle Altersgruppen, Schulformen und Regionen sind angemessen vertreten.

Gliederung

1. Corona-Maßnahmen / Lebenszufriedenheit
2. Familie / Soziale Kontakte
3. Freizeit
4. Schule
5. Informationsverhalten / Politische Teilhabe

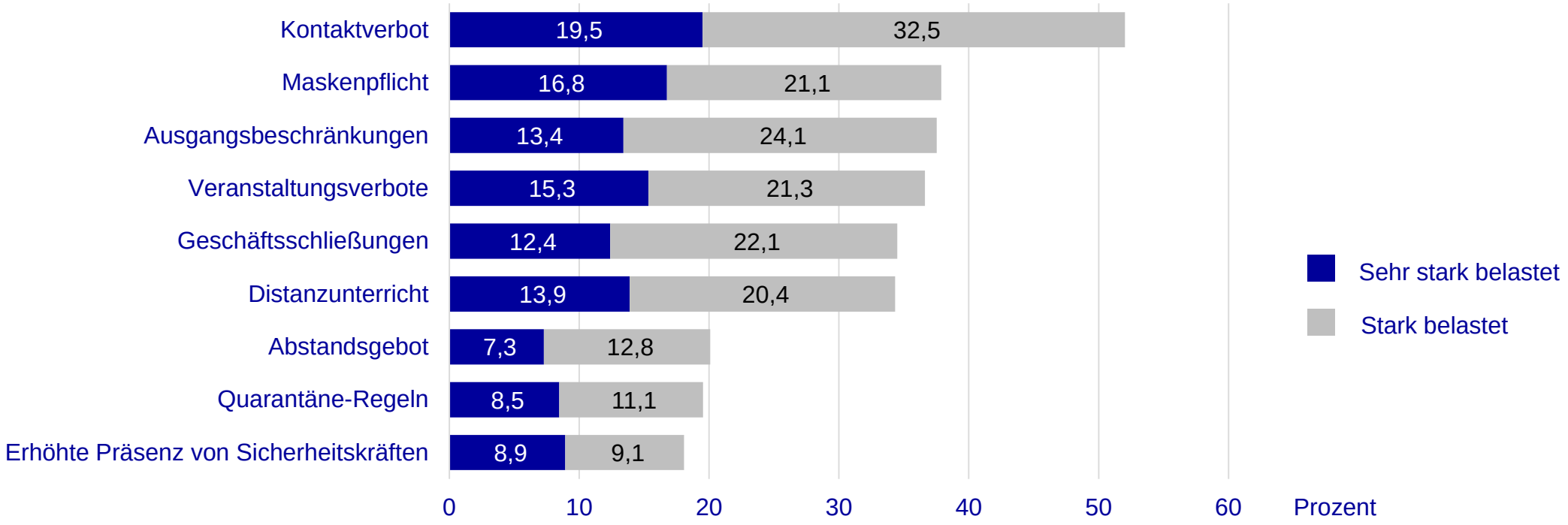
Corona-Maßnahmen / Lebenszufriedenheit

Belastung durch Corona-Maßnahmen

- **Zwei Drittel der Jugendlichen würden sich impfen lassen:**

„Ich würde mich gegen das Corona-Virus impfen lassen, wenn ein Impfstoff zur Verfügung stehen würde.“	Stimmt völlig	Stimmt teilweise	Stimmt kaum	Stimmt nicht
	38,9 %	26,7 %	13,1 %	21,2 %

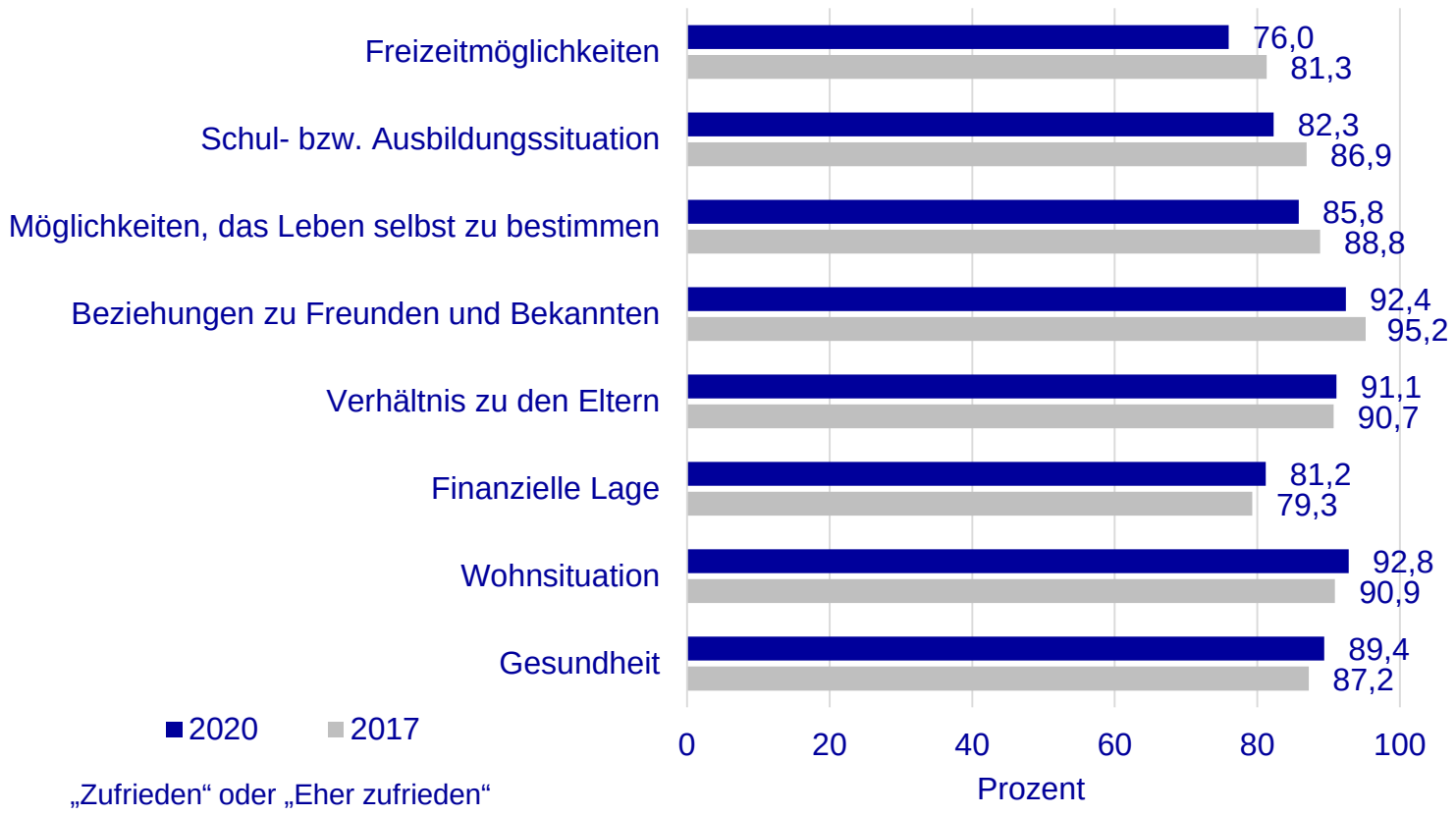
„Fühlen Sie sich durch die folgenden Maßnahmen belastet?“



Lebenszufriedenheit und Zukunftsoptimismus

- **Bei vielen Aspekten hat sich die Zufriedenheit – trotz der Corona-Pandemie – kaum verändert:**

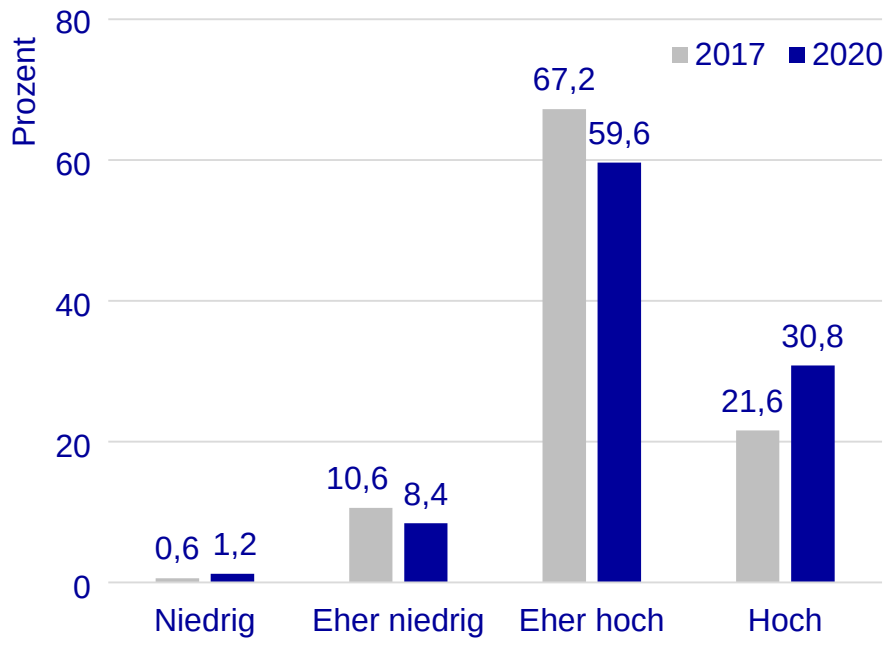
„Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrem Leben?“



„Zufrieden“ oder „Eher zufrieden“

- **Der berufsbezogene Zukunfts-optimismus erreicht den höchsten Stand seit 1993:**

Berufsbezogener Zukunftsoptimismus



Zusammenfassung „Corona-Maßnahmen / Lebenszufriedenheit“

- Zwei Drittel der Jugendlichen finden (vor dem Beginn der zweiten Corona-Welle), dass die Maßnahmen **zu früh gelockert** wurden.
- Das **Kontaktverbot** verursacht mit Abstand die meisten Belastungen.
- Trotz der Corona-Pandemie hat sich die **allgemeine Lebenszufriedenheit** kaum verändert.
- Der berufsbezogene **Zukunftsoptimismus** ist hoch.

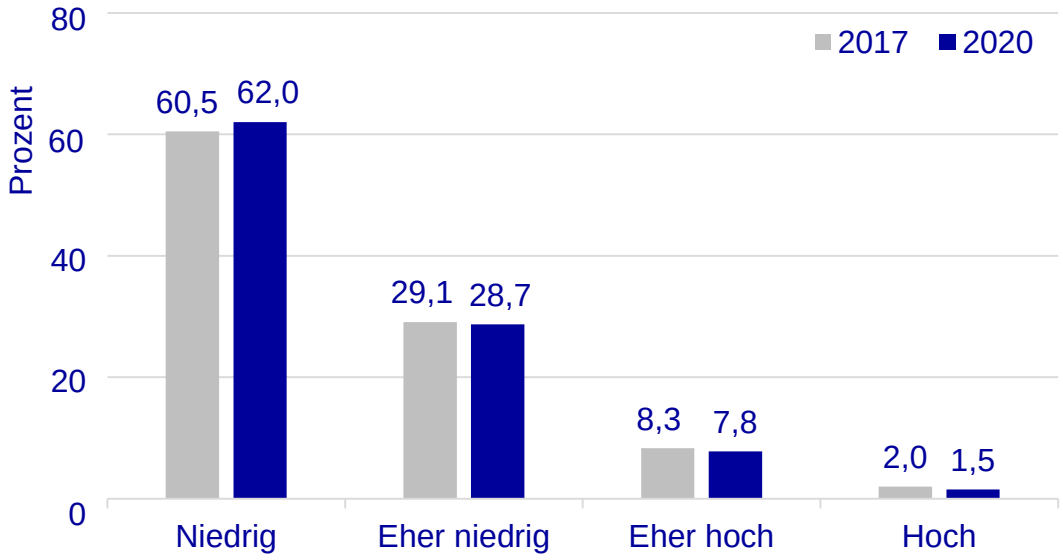
Familie / Soziale Kontakte

Familienklima

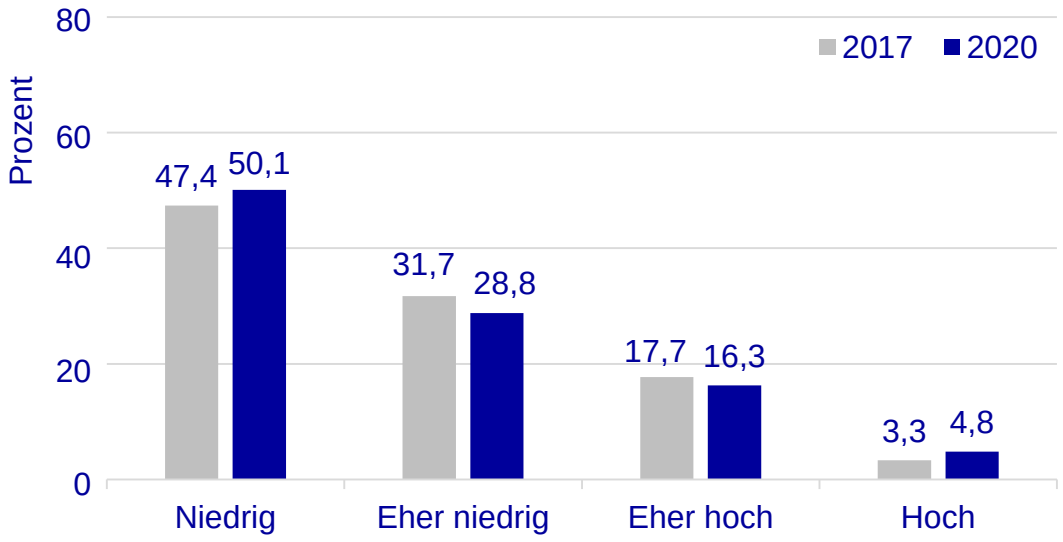
- **Die meisten Jugendlichen waren unverändert mit dem Zusammenhalt in der Familie sehr zufrieden:**

„In meiner Familie kann ich mich auf die anderen verlassen.“	Stimmt völlig	Stimmt teilweise	Stimmt kaum	Stimmt nicht
	67,5 %	26,2 %	3,7 %	2,7 %

Ausmaß der elterlichen Vernachlässigung



Ausmaß der elterlichen Restriktion



Familiäre Belastungen

- **Zwei Drittel (66,4 %) der Jugendlichen erlebten mindestens eine der genannten Belastungssituationen. Allerdings fühlte sich nur etwa jeder vierte der betroffenen Jugendlichen (26,5%) davon belastet:**

Welche der folgenden Ereignisse haben Sie im Rahmen der Corona-Pandemie in Ihrer Familie erlebt? Wie stark sind Sie gegebenenfalls davon belastet worden?	**Habe ich während der Corona-Pandemie erlebt …**	**… und hat mich belastet.**
Schwierige finanzielle Situation der Familie	25,9 %	18,7 %
Mehr Arbeit der Mutter / des Vaters (z. B. Überstunden)	25,6 %	13,8 %
Weniger Arbeit der Mutter / des Vaters (z. B. Kurzarbeit)	24,4 %	10,7 %
Arbeitslosigkeit der Mutter / des Vaters	8,2 %	5,1 %

Soziale Kontakte während der Corona-Pandemie

Wie häufig haben Sie während der Corona-Pandemie Ihre Zeit mit den genannten Personen verbracht?	oft / manchmal	Verglichen mit der Zeit vor der Corona-Pandemie waren wir seltener zusammen.
… mit meinen Eltern.	83,7 %	10,9 %
… Zeit mit anderen Familienmitgliedern (z. B. Geschwistern, Großeltern).	68,1 %	25,4%
… mit Freundinnen und Freunden.	62,9 %	48,1%
… mit anderen Personen (z. B. Nachbarn, Sozialarbeitern).	19,3 %	38,4%
… mit Jugendverbänden oder ähnlichen Organisationen (z. B. Kirche, Jugendclub).	14,1 %	47,9%

Einsamkeit der Jugendlichen während der Corona-Pandemie

	Oft	Manchmal	Selten	Nie
Ich fühlte mich einsam.	17,9 %	23,3 %	21,9 %	36,8 %

Filterfrage

Haben Sie Hilfe erhalten?	Ja: 47,2 %	Nein: 52,8 %

Filterfrage

Ich habe Hilfe erhalten von …	**oft / manchmal**
… meinen Eltern.	83,7 %
… Freundinnen und Freunden.	84,6 %
… anderen Familienmitgliedern.	67,6 %
… Lehrerinnen und Lehrern.	21.0 %
… Jugendverbänden / ähnlichen Organisationen.	8,8 %
… anderen Personen.	16,1 %

Zusammenfassung „Familie / Soziale Kontakte“

- Der **Zusammenhalt in den Familien** ist unverändert hoch, aber es gibt eine kleine Gruppe von Jugendlichen in Not!
- Ein Viertel der Jugendlichen hat während der Corona-Pandemie eine **schwierige finanzielle Situation** in der Familie erlebt; Knapp ein Fünftel fühlt sich davon auch belastet.
- Gestiegene Arbeitsanforderungen der Eltern (z. B. Überstunden) belasten die Jugendlichen etwas mehr als gesunkene Arbeitsanforderungen der Eltern (z. B. Kurzarbeit).
- Die Jugendlichen berichten vor allem von einem **Rückgang der Sozialkontakte** außerhalb der Familie.
- Knapp die Hälfte der betroffenen Jugendlichen erhält **Hilfe bei Einsamkeitsgefühlen**, meistens von Eltern sowie von Freundinnen und Freunden.

Freizeit

Verfügbarkeit von und Interesse an Freizeitangeboten

Gibt es die aufgeführten Freizeitangebote in Ihrer Region und sind Sie daran interessiert?	Die Angebote sind nicht vorhanden und sie fehlen mir.
Diskotheken, Konzerte, Clubs	21,9 %
Shopping-Center, Einkaufsstraßen	20,3 %
Kinos	20,2 %
Öffentliche Flächen und Plätze zum Sporttreiben	11,1 %
Angebote zum kreativen Arbeiten	10,9 %
Sportvereine, Trainingsgruppen	10,4 %

Verfügbarkeit digitaler Freizeitangebote während der Corona-Pandemie

- **Die Träger einiger Freizeitangebote nutzten die Corona-Pandemie zur Schaffung digitaler Alternativen:**

Waren die folgenden Angebote während der Corona-bedingten Schließungen in digitaler Form verfügbar?	Ja
Büchereien, Bibliotheken	28,6 %
Sportvereine, Trainingsgruppen	23,0 %
Religiöse Gruppen oder Weltanschauungsgemeinschaften	18,5 %
Helfende Organisationen	18,3 %
Jugendclubs, Jugendtreffs	16,7 %
Diskotheken, Konzerte, Clubs	16,5 %

Freizeit-Sport während der Corona-Pandemie

Wie oft treiben Sie in Ihrer Freizeit Sport?	Mehrmals pro Woche / täglich	Während der Corona-Pandemie habe ich (ohne Schulsport) …		
		… öfter …	… etwa gleich oft …	… seltener…
Gesamt	47,2 %	29,3 %	35,6 %	35,1 %
Jungen	50,1 %	25,9 %	39,0 %	35,1 %
Mädchen	44,4 %	32,7 %	32,4 %	34,9 %
Oberschulen	47,2 %	28,8 %	34,9 %	36,3 %
Gymnasium	54,1 %	35,7 %	29,5 %	34,8 %
Förderschulen	40,0 %	25,2 %	29,8 %	45,1 %
Berufliche Schulen	40,4 %	23,5 %	42,9 %	33,7 %

… Sport getrieben als/wie vorher.

Konsum von Suchtmitteln während der Corona-Pandemie

Haben Sie schon einmal eines der unten aufgeführten Suchtmittel probiert?	Nein, noch nie.	Ja, einmal probiert.	Ja, konsumiere ich gelegentlich /regelmäßig.	Während der Corona-Pandemie habe ich …		
				… mehr konsumiert.	… etwa gleich viel konsumiert.	… weniger konsumiert.
Alkohol	23,7 %	24,8 %	51,5 %	12,5 %	22,0 %	17,0 %
Tabak/Nikotin	56,5 %	20,0 %	23,5 %	8,9 %	9,6 %	5,0 %
Haschisch/Marihuana	72,7 %	15,3 %	11,9 %	4,9 %	3,7 %	3,3 %
Medikamente (nicht ärztlich verordnet)	79,4 %	9,9 %	10,7 %	1,9 %	5,7 %	3,1 %
Andere Drogen (z. B. Kokain)	90,3 %	5,7 %	3,9 %	1,7 %	1,0 %	1,3 %

Filterfrage und daraus resultierende Verteilung

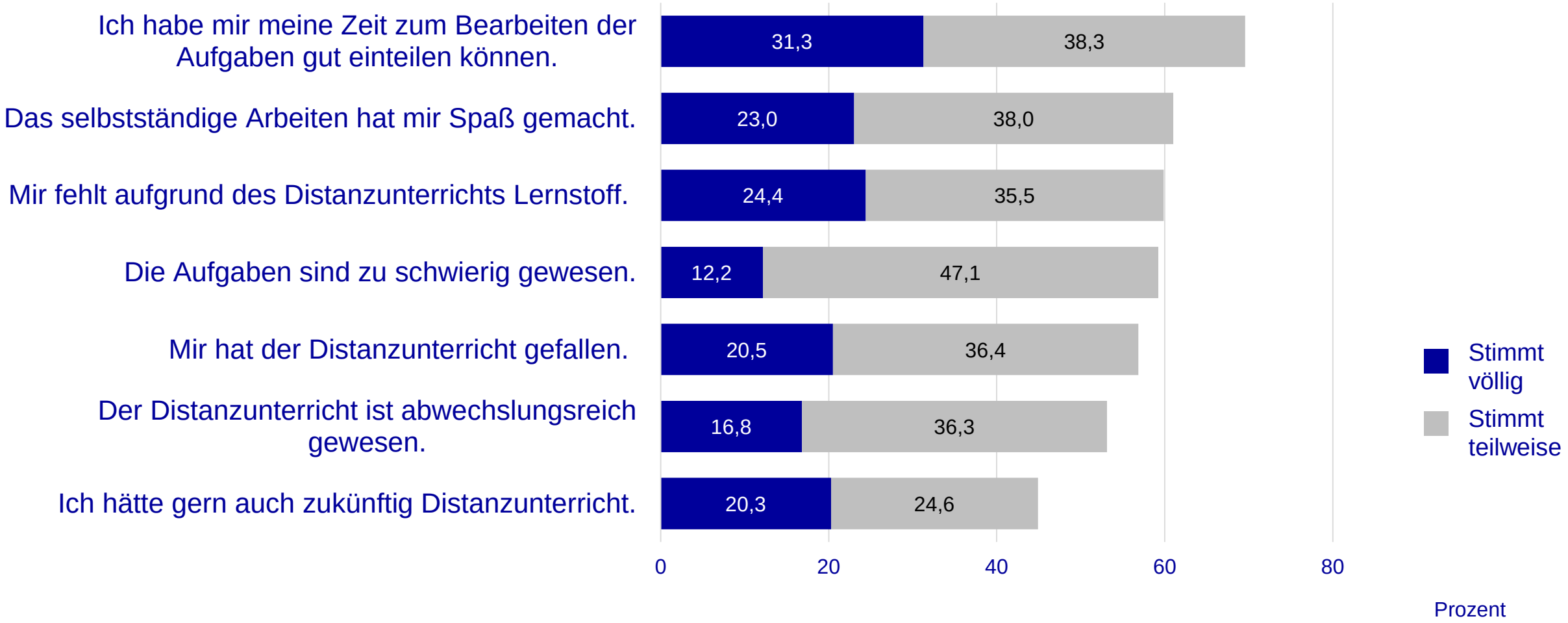
Zusammenfassung „Freizeit“

- Die mit Abstand am meisten **vermissten Freizeitangebote** der Jugendlichen sind „Diskotheken, Konzerte, Klub“, „Shopping-Center, Einkaufsstraßen“ und „Kinos“.
- In der Wahrnehmung der Jugendlichen haben „Büchereien, Bibliotheken“ und „Sportvereine, Trainingsgruppen“ am häufigsten **digitale Alternativangebote** während der Pandemie bereitgestellt.
- Fast die Hälfte der Jugendlichen treibt mehrmals pro Woche oder täglich **Sport** (2017 waren dies noch 10 % mehr).
- Im Vergleich zu 2017 werden **seltener Suchtmittel** konsumiert.

Schule

Zufriedenheit mit dem Distanzunterricht

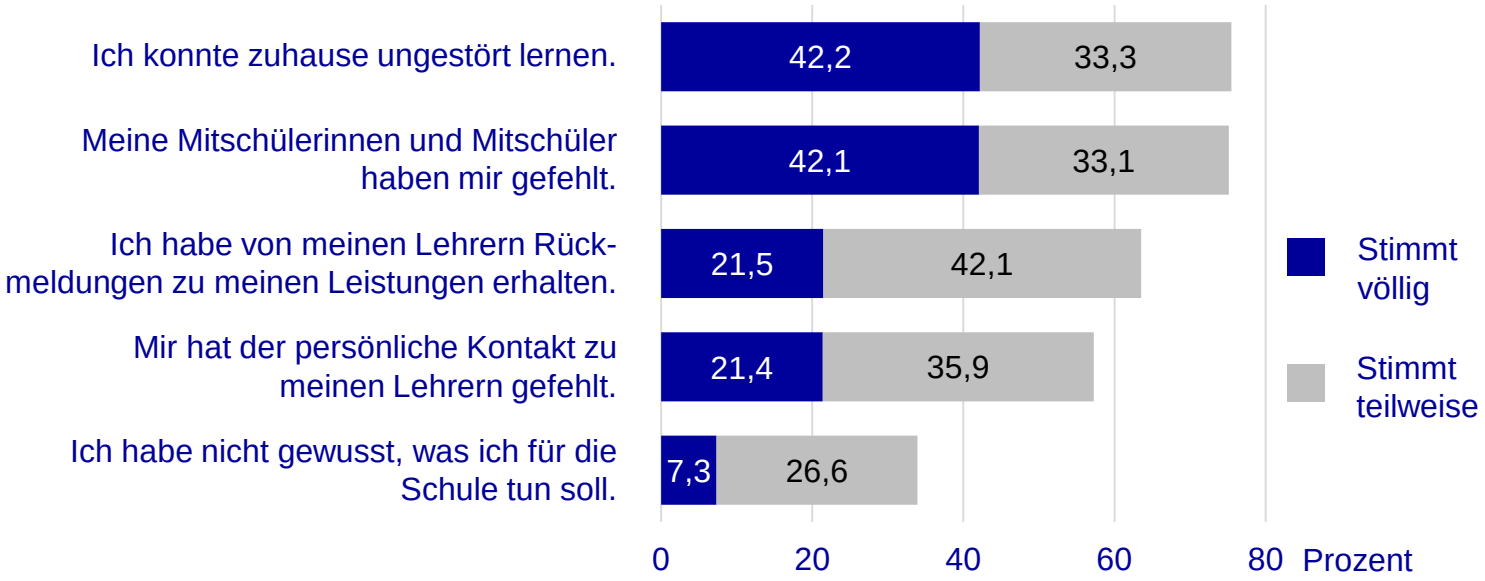
„Wie bewerten Sie den Distanzunterricht?“



Unterstützung beim Distanzunterricht

- **Die Mehrheit der Jugendlichen hat – dank der Hilfe ihrer Lehrkräfte und Familien – den Distanzunterricht gut bewältigt.**

„Wie bewerten Sie den Distanzunterricht?“



- **60,7 % der Befragten hatten „Oft“ oder „Manchmal“ inhaltliche Probleme bei den Schulaufgaben:**
  - 69,4 % der Betroffenen erhielten Hilfe.
  - Dabei halfen „Oft“ oder „Manchmal“ Freunde (71,5 %), Eltern (66,3 %) und Lehrkräfte (56,3 %).

- **30,1 % der Befragten hatten „Oft“ oder „Manchmal“ technische Probleme, 41,2 % fühlten sich einsam:**
  - Auch bei technischen Problemen (41,8 %) und Einsamkeit (47,2 %) erhielten viele Jugendliche Hilfe, insbesondere von ihrer Familie und ihren Freunden.

Auswertung der Fragen mit offenem Antwortformat (1/5)

- **Am Ende der Online-Befragung (aber aus Datenschutzgründen getrennt von der Hauptbefragung) konnten die Jugendlichen offen auf die folgenden beiden Fragen antworten:**

1) Wie sollte der Distanzunterricht gestaltet werden, wenn er künftig noch einmal notwendig wird?

2) Wie sollte der während des Distanzunterrichts verpasste Lernstoff aufgeholt werden?

- ➢ Beide Fragen waren offensichtlich von außerordentlich großem Interesse, da über 11.000 Antworten von rund 7.000 Jugendlichen gegeben wurden.
- ➢ Zur Auswertung dieser qualitativen Daten wurde ein eigenes Kategoriensystem entwickelt, um die abgegebenen Antworten zu strukturieren (aus Datenschutzgründen waren keine Auswertungen nach soziodemografischen Merkmalen möglich).

Auswertung der Fragen mit offenem Antwortformat (2/5)

- **Kommentare zur künftigen Gestaltung des Distanzunterrichts**
  - Rund 2.500 Anregungen der Jugendlichen richten sich auf die Lehr-Lern-Medien eines künftigen Distanzunterrichts und etwa 2.250 Einträge beziehen sich auf die Lehr-Lern-Methoden,
  - Circa 1.500 Antworten beschäftigen sich mit der unmittelbaren Arbeit der Lehrkräfte und in über 400 Einträgen gehen Jugendliche auf technische Ressourcen ein.
- **Kommentare zum Aufholen des Lernstoffs**
  - Rund 4.000 Bemerkungen der Jugendlichen beziehen sich auf die Art und Weise, wie der verpasste Lernstoff nachgeholt werden soll und über 1.100 Anregungen thematisieren die dabei zu nutzenden Lehr-Lern-Medien.
  - Etwa 1.000 Kommentare beschäftigen sich mit dem dazu nötigen Zeitraum.

Auswertung der Fragen mit offenem Antwortformat (3/5)

- **Ergebnisse (künftiger Distanzunterricht)**
  - Die Jugendlichen interessieren sich ganz besonders für die im künftigen Distanzunterricht zum Einsatz kommenden **Lehr-Lern-Medien**.
  - Vor allem **Videokonferenzen**, **Lernvideos** und **Lernplattformen** werden überwiegend positiv bewertet und sollten aus Sicht der Jugendlichen im Unterricht mit Formen des selbstregulierten, mehr eigenverantwortlichen Lernens kombiniert werden.
  - Hinsichtlich der Lernplattformen sprechen sich die Jugendlichen für **einheitliche Lösungen** aus und plädieren für funktionale Erweiterungen der bestehenden Plattformen, die ihnen die tägliche Arbeitsorganisation erleichtern sollen.
  - Die Schülerinnen und Schüler sehen vor allem **technische Fragen** als drängend an und fordern eine **Förderung der digitalen Ausstattung** (Hard- und Software) von Lehrkräften, Schulen und (bedürftigen) Jugendlichen sowie schnelle Internetanbindungen.

Auswertung der Fragen mit offenem Antwortformat (4/5)

- **Ergebnisse (künftiger Distanzunterricht)**
  - Ein erheblicher Teil der Jugendlichen empfand den **Arbeitsaufwand als zu hoch**: Häufig finden sich Kommentare, die eine **Kürzung des Aufgabenumfangs** in einzelnen Fächern, leichtere Aufgaben oder sogar einen gänzlichen Verzicht auf einige Fächer fordern.
  - Insbesondere die **Problemlagen Auszubildender** und **junger Eltern** in der schulischen oder beruflichen Ausbildung scheinen nicht genügend berücksichtigt worden zu sein.
  - Viele befragte Schülerinnen und Schüler betrachten den Aspekt der **Kommunikation mit ihren Lehrkräften** und deren Erreichbarkeit als kritisch.
  - Sie wünschen sich weit verbreitet **bessere Kontaktmöglichkeiten**, die zeitnahe Beantwortung von Rückfragen, häufigere und umfassendere Leistungsrückmeldungen per Telefon oder Videokonferenz sowie feste E-Mail-Sprechstunden oder Chats.
  - Vielen Jugendlichen erscheint darüber hinaus aber auch eine **soziale und psychische Betreuung** durch die Lehrkräfte bei nicht-fachlichen Problemen, insbesondere per Telefon oder Videokonferenz, wichtig.

Auswertung der Fragen mit offenem Antwortformat (5/5)

- **Ergebnisse (Aufholen von Lernstoff)**
  - Viele Schülerinnen und Schüler wünschen sich verbindliche, in oder von den Schulen **organisierte Angebote**.
  - Eine große Gruppe fordert eine **Anpassung der Lehrpläne** (Konzentration auf ausgewählte Kerninhalte).
  - Die Jugendlichen sind der Meinung, bei zusätzlichen schulischen Maßnahmen könne zumindest zeitweilig auf Wandertage, Projektwochen aber auch auf als unwichtig empfundene Fächer verzichtet werden.
  - Sie sind aber auch bereit, ihre **Freizeit einzuschränken**: Zusätzlicher freiwilliger oder verbindlicher Unterricht solle eher am Nachmittag stattfinden.
  - Manche Schülerinnen und Schüler sind der Ansicht, die **Schulzeit solle insgesamt verlängert werden**.

Zusammenfassung „Schule“

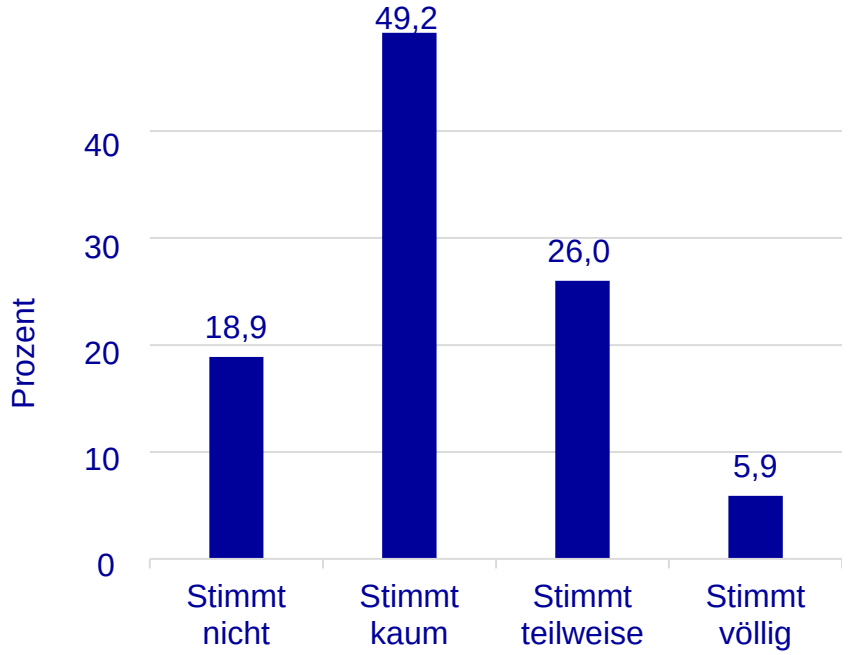
- Am **Distanzunterricht** scheiden sich die Geister: Mehr als der Hälfte der Jugendlichen hat er völlig oder teilweise gefallen und knapp die Hälfte hätte gern auch zukünftig Distanzunterricht – die jeweils andere Hälfte sah es vor der 2. Welle anders!
- Ca. 60% befürchten mehr oder weniger, dass **Lernstoff fehlt**.
- Die meisten Jugendlichen haben den Distanzunterricht **gut bewältigt**, mehr als die Hälfte hatte aber **inhaltliche Probleme** mit den Schulaufgaben.
- Fast ein Drittel der Jugendlichen hatte **technische Probleme**.
- Eine große Mehrheit erhielt bei Problemen **Unterstützung** durch Freunde, Eltern und Lehrkräfte.
- Als drängende Fragen werden die **digitale Ausstattung**, der **Arbeitsaufwand** und die **Kommunikation** mit den Lehrkräften angesehen.
- Die **soziale und psychische Betreuung** wird von den Jugendlichen als sehr wichtig erachtet.

Informationsverhalten / Politische Teilhabe

Zustimmung zu „Verschwörungstheorien“ und Informationsverhalten

- **Zwei Drittel der Jugendlichen lehnen „verschwörungs-theoretische“ Aussagen ab:**
  - Beispielaussagen: (1) „Das Corona-Virus existiert gar nicht“, (2) „Das Corona-Virus wurde absichtlich geschaffen“ und (3) „Die Politik kontrolliert die Berichterstattung zu Corona“.

Zustimmung zu „Verschwörungstheorien“



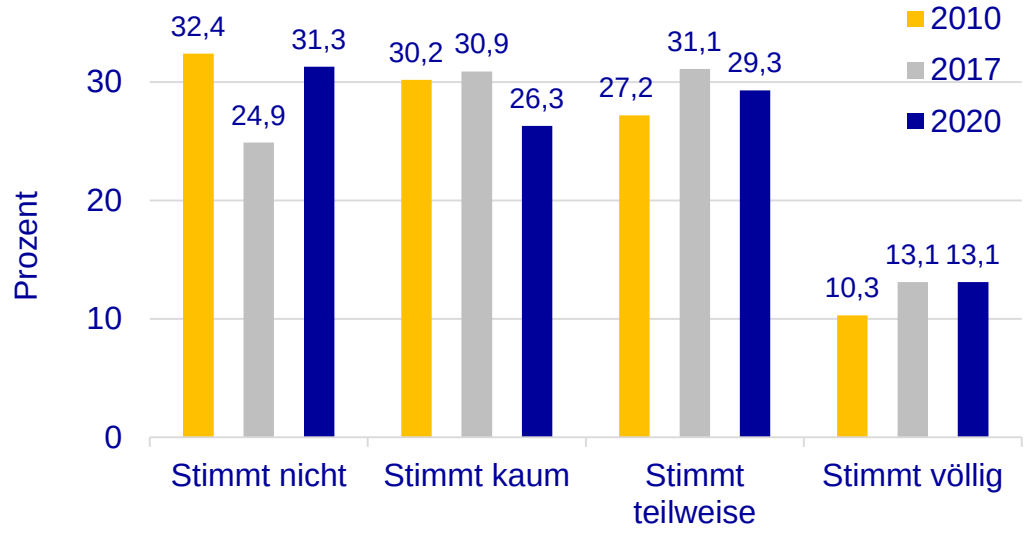
- **Die folgenden Medien stellen die wichtigsten Informationsquellen zu Corona dar:**
  - Öffentlich-rechtliche Medien (z. B. RBB): 54,2 %
  - Nachrichtenportale (z. B. T-Online): 39,4 %
  - Private TV-Medien (z. B. RTL): 31,4 %
  - Instagram und YouTube: je 29,2 %
  - Regionale Zeitungen: 23,2 %
  - Überregionale Zeitungen: 17,7 %

- **Jugendliche setzen das meiste Vertrauen in Informationen der klassischen Medien:**
  - Öffentlich-rechtliche Medien: „Völlig“ 35,2 %; „Teilweise“: 37,7 %
  - Regionale Zeitungen: „Völlig“: 20,3 %; „Teilweise“: 46,0 %
  - Überregionale Zeitungen: „Völlig“: 16,2 %; „Teilweise“: 44,1 %

Bewertung der Corona-Politik und politische Teilhabe

- **Das Interesse an Politik ist leicht gesunken:**
  - Viele Jugendliche glauben, dass Politiker bei Corona-Angelegenheiten „Nicht“ (17,6 %) oder „Kaum“ (24,2 %) im Interesse der Bürger handeln.
  - Mehr als die Hälfte meint, dass Politiker in Bezug auf Corona „Nicht“ (22,7 %) oder „Kaum“ (29,1 %) genug leisten.

„Ich interessiere mich für Politik.“



- **Die Bereitschaft zur politischen Teilhabe hat abgenommen:**
  - Ein Drittel der Jugendlichen (36,3 %; 2017: 31,9 %) will in Zukunft „Unter keinen Umständen“ an einer Demonstration teilnehmen.
  - Mehr als die Hälfte der Jugendlichen (55,0 %; 2017: 65,9 %) könnte sich vorstellen, in Zukunft aktiv in einer politischen Bewegung mitzuarbeiten.

- **Anhänger von „Verschwörungstheorien“ zeigen wenig Teilhabebereitschaft und politisches Interesse:**
  - Sie sind eher überzeugt, dass Politiker nicht im Interesse der Bürger handeln.
  - Sie haben schon mehr als doppelt so oft Gewalt gegen fremdes Eigentum (21,2 %) oder Personen (19,2 %) angewendet wie andere Jugendliche.
  - Auch künftig schließen sie die Anwendung von Gewalt gegen Eigentum (27,9 %) oder Personen (29,5 %) nicht aus.

Zusammenfassung „Informationsverhalten / Politische Teilhabe“

- Die Mehrheit der Jugendlichen lehnt **verschwörungstheoretische Aussagen** ab.
- Öffentlich-rechtliche Medien stellen die **wichtigsten Informationsquellen** zu Corona dar und Jugendliche setzen das meiste Vertrauen in Informationen der klassischen Medien.
- Informationen aus Facebook, Twitter, Snapchat und TikTok wird eher misstraut, aber knapp ein Drittel nutzt diese Medien als Informationsquellen zu Corona.
- Das **politische Interesse** ist gegenüber 2017 leicht gesunken, die selbsteingeschätzte politische Kompetenz aber deutlich gestiegen.
- Völlig überzeugte „Verschwörungstheoretiker“ zeigen ein unterdurchschnittliches politisches Interesse und politische Partizipationsbereitschaft.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

https://mbjs.brandenburg.de/media_fast/6288/ifk-jugendstudie_2020_-_auswirkungen_der_corona-pandemie.pdf